

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 236

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Ratz-Abt.-Güter-Str. 2, Pulsnitz

Sonnabend/Sonntag, den 7./8. Oktober 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezm. 15 Pfg. Zeitungslohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Sklavenarbeit für Moskau

Der Morgenthauplan das Kernstück des feindlichen Vernichtungsprogramms

Die alttestamentarische Rachsucht des Weltjudentums überlagert sich geradezu. Kein Tag vergeht, an dem nicht ein neuer Sakrilegbruch eines zügellosen Vernichtungswillens zu verzeichnen wäre. So hat jetzt der stellvertretende britische Premierminister Attlee im Unterhaus einen Abgeordneten, dessen Nachtritte durch den Alptrud gestört wird, daß man Deutschland nach dem Kriege vielleicht zu gnädig behandeln werde, damit beruhigt, daß er festgestellt hat, bei der Festsetzung der Waffenstillstandsbedingungen würde nicht vergessen werden, organisierte Gruppen deutscher Arbeiter nach den Ländern in

Bewegung zu setzen, die jetzt gegen Deutschland im Kriege stehen. Am gleichen Tage hat sich auch die bekannte englische Zeitschrift „Tribune“ zum Vorkühler der Vernichtungspläne gegen Deutschland aufgeworfen. Die Zeitschrift ist in der Lage, nähere Mitteilungen über die Verhandlungen Churchill und Roosevelt in Quebec zu machen. Daraus ergibt sich, daß auf dieser Konferenz in Kanada der von dem jüdischen Finanzminister Roosevelt, Morgenthau, entworfene Plan zur Vernichtung des deutschen Volkes behandelt und sanktioniert worden ist.

Während nach dem Ersten Weltkrieg das deutsche Volk durch Reparationen in wahnwüthiger Höhe ruiniert werden sollte, will man diesmal deutsche Arbeiter zu Sklavenarbeit in das Ausland schicken. Die englische Zeitschrift hebt ausdrücklich hervor, daß das A und O des Morgenthauplanes die Verfrachtung deutscher Arbeitskräfte in die Länder ihrer Feinde ist. Insbesondere ist es die Sowjetunion, die das Ziel solcher Deportationen größten Stils, wie sie die Weltgeschichte bisher noch nicht erlebt hat, dulden soll. Auch weiß man, daß die Bolschewiken, sofern sie dazu nur in der Lage wären, gleich die gesamte deutsche Armee mit Schlag belegen wollen, um die wehrhafte Mannschaft der deutschen Nation in der Einöde Sibiriens elend zugrunde zu richten.

Der Feind dem deutschen Volk zu bieten: die Einzwängung in einen Status, der dem deutschen Volk jede Bewegung- und Lebensmöglichkeit nimmt, die Auslieferung an fremde Mächte, deren Ziel fagestandenermaßen die Vernichtung der deutschen Industrie, die Deportation der deutschen Arbeiter und alles in allem die Ausrottung des deutschen Volkes ist.

Der Zweck solcher Zwangsverschickungen ist die Ausrottung des deutschen Volkes

Der Feind mag Haß- und Vernichtungspläne gegen Deutschland ausbrüten und sich an den vorläufiglichen Folgen von Entwürfen dieser Art berauschen, soviel er will. Was das deutsche Volk betrifft, sind wir Manns genug, uns unserer Haut zu wehren. Der deutsche Arbeiter denkt gar nicht daran, den Weg nach Sibirien anzutreten, sondern er ist entschlossen, seine ganze Kraft und sein sachliches Können einzusetzen, um Waffen für die deutsche Armee zu schmieden und selbst in dieser Armee mitzukämpfen, damit dem Feind der Einbruch in das deutsche Land verwehrt bleibt

Im Bewußtsein dieser Vernichtungspläne erkennt die englische Zeitschrift an, daß die Verwirklichung der Projekte, wie sie der Jude Morgenthau entworfen und wie sie Churchill und Roosevelt als getreue Handlanger Stalins abgelesen haben, über Millionen deutscher Menschen furchtbares Leid bringt. Das Blatt gesteht ein, daß der Morgenthauplan 30 Millionen Deutsche während der kommenden Jahre zum langsamen Hungertod verurteilt. Der Feind hat es auf die Vernichtung des deutschen Volkes abgesehen. Und darum gönnt man dem deutschen Volk nicht einmal eine kümmerliche Existenz, die es etwa auf den geistigsten Verzebr von Kartoffeln und Mohrrüben begründen könnte. Dafür, so wird triumphierend festgesetzt, würden dem deutschen Volk die zureichenden chemischen Nahrungsmittel fehlen.

Die HJ. — der nie versiegende Kraftquell der nationalsozialistischen Volksarmee

Aufruf des Gauleiters zum Tag der Wehrrückführung

Meine lieben Hitler-Jungen!

Am ersten Tage der Wehrrückführung im vorigen Jahre hat Euch der Führer aufgerufen, Eure höchste Aufgabe darin zu sehen, der kämpfenden Truppe immer den besten soldatischen Nachwuchs zuzuführen. Und Ihr habt Euren ganzen Ehrgeiz daran gesetzt, diesen Auftrag zu erfüllen.

Unter dem Vorbild Eurer älteren Kameraden im Felde, von denen viele hohe und höchste Tapferkeitsauszeichnungen tragen, habt Ihr Euch körperlich gefährt, politisch weltanschaulich gefestigt, waffentechnisch vorbereitet und Euch bereits in so großer Zahl freiwillig zu den Waffen gemeldet, daß Ihr Euch heute mit Recht die Arme der jungen Kriegsfreiwilligen nennen dürft. In unerschütterlicher Treue zum Führer und

Unsere Antwort

Pulsnitz, 7. Oktober

pa. Jedermann wird an sich und seinen Freunden schon die Erfahrung gemacht haben, daß äußere Voraussetzungen allein genügt nicht einen Dauererfolg bei der Arbeit an weitreichenden Zielen gewährleisten. Wichtiger sind in den meisten Fällen andere, in der Haltung und im Charakter des Betreffenden liegende Faktoren. Nicht anders ist es im Leben der Völker, vor allem in Krisenzeiten. Gewiß — Mut und Tapferkeit ohne Munition und Waffen reicht nicht aus. Jeder Frontsoldat weiß das und verbittet sich eine einseitige Ueberschätzung des moralischen Faktors, wenn nicht auch den materiellen Notwendigkeiten gegeben wird, was ihnen tatsächlich zutkommt. So würde auch Reichsminister Dr. Goebbels in der Rede, die er diesen Tage in einer feindlichen Stadt des deutschen Westens hielt, nicht den haben überzeugen können, wenn er nicht dem leidenschaftlichen Appell an den Kampfeswillen der ganzen Nation die bestimmte Versicherung eines entscheidenden materiellen Rüstungszuwachses für eine nicht allzu ferne Zeit hinzugefügt hätte. Da dem aber so ist, besteht kein Anlaß zu irgend einer Verzweiflungsschreie. Es liegen auch nirgends Anzeichen dafür vor, Dr. Goebbels hat an solchen konkreten Dingen, die die deutsche Position bald wieder stärken werden, und zwar über das im gegenwärtigen Grad der Festigung schon erreichte Maß hinaus dreierlei genannt: Neue Divisionen, die sich in der Ausbildung befinden, die wachsende Kraft der deutschen Luftverteidigung und dabei vor allem der Jagdarmee, schließlich die durch Maßnahmen der äußersten Kräftekonzentration erreichten allgemeinen Rüstungsverstärkungen. Zu diesen Kernpunkten kommt noch eine ganze Reihe anderer Faktoren hinzu, wie etwa gewisse Erschwernungen der feindlichen Situation durch die verlängerten Nachschubwege und anderes mehr. Alles

Der gleiche Jüdischismus spricht aus einer abschließenden Feststellung, die „Tribune“ kurz und sachlich dahin trifft, „daß die Durchführung des Morgenthau-Planes Deutschland in ein Ghettoland verwandeln wird, das jeder Handlungsfähigkeit beraubt ist“. Das also hat

Verlogene „Beileidsrede“ Churchills / Englands Hohn auf den Todeskampf Warschauer

Die Warschauer Aufständischen, die sich von den Anglo-Amerikanern und den Sowjets zu ihrem selbstmörderischen Abenteuer haben aufspielen lassen, erfahren von London und Washington auch noch den Hohn für ihren Todeskampf. Auch Churchill hielt es für notwendig, seinerzeit dem Zusammenbruch des Warschauer Aufstandes ein Nachwort zu widmen. Mit widerlichen und für den britischen Jüdischismus kennzeichnenden Phrasen sollte er unter dem Beifall des Hauses „dem heroischen Widerstand der polnischen Heimatarmee und der Zivilbevölkerung in Warschau“ seine Anerkennung. Dann sprach er die „Hochachtung für alle jene Polen, die in Warschau fielen und litten“ aus. Er trieb die Heuchelei auf die Spitze, indem er erklärte, der schließliche Fall Warschauer müsse „für alle Polen ein sehr bitterer Schlag sein“.

Die Warschauer Aufständischen hätten sich von vornherein darüber klar sein müssen, daß sie von England nichts als Hohn und Spott zu erwarten haben könnten. Als statt der versprochenen Kriegsmateriallieferungen englische Piloten am 17. August einen Kranz über Warschau abwarfen, war damit den Polen klar und deutlich zu verstehen gegeben, daß London sie schon damals dem Tode kaltblütig preisgegeben hatte. Die „Beileidsrede“ Churchills ist ein billiger Versuch, den Polen gegenüber Mitleid zu ihrem Selbstmord zu heucheln.

Der englische Luftfahrtminister, Sir Archibald Sinclair, glaubt offenbar, dadurch die englische Hilfeleistung für die Warschauer Aufständischen ins rechte Licht rücken zu können, daß er auf Anfrage im Unterhaus mitteilte, die englische Luftwaffe habe bei ihrem Bemühen, Warschau zu entlasten, 28 Flugzeuge und schätzungsweise 190 Piloten verloren. Diese Zahlen dem furchtbaren Blutpreis gegenübergestellt, den die Warschauer Aufständischen für ihr sinnloses Unternehmen gezahlt haben, unterstreicht am deutlichsten den eiskalten Hohn, mit dem England Warschauer Todeskampf abtut.

Weibliche Mitkämpfer ebenfalls Kriegsgefangene

Zweimal im Ablauf dieses Krieges haben die von falschen Freunden irreführenden Polen das Schicksal ihrer Wollonstadt Warschau herausgefordert und zum zweitenmal haben sie unter höhnlichen Vorwürfen der Briten und Bolschewiken nun kapitulieren müssen. Ein besonderer Absatz des Kapitulationsvertrages behandelt die mit der Waffe am Kampf beteiligt gemachten Mädchen und Frauen. Hier hat die deutsche Wehrmacht, über die Bestimmungen der Genfer Konvention vom 27. 7. 1929 hinausgehend, eine überaus großzügige Regelung getroffen. Die weiblichen Mitkämpfer gelten ebenfalls als Kriegsgefangene und werden als solche in besonderen Lagern untergebracht. Auch die im Offiziersrang stehenden Mädchen und Frauen werden anerkannt.

„In Paris wütet die Hungersnot“

Ueber das Loß, das Paris im Zeichen der „Befreiung“ gefunden hat, muß die „Times“ folgende Feststellungen treffen: Die Stadt Paris hat im Vergleich zu London weniger gelitten. Die Zivilbevölkerung hat nicht sehr große Verluste erlitten. Die Gebäudeschäden sind ziemlich gering. Aber in Paris wütet die Hungersnot. Außerdem wird die Holzfrage in Paris bedenklich.

Ueber das Elend der französischen Arbeiter unter der allierten Besatzung werden von Schweizer Journalisten, die jüngst die Industriestadt Lyon besuchten, neue Beweise erbracht. Ein Arbeiter verdiene monatlich so wenig, daß er davon nicht leben könne. Man hungere oder man handle schwarz. Da der Arbeiter nicht schwarzhandeln könne, müsse er eben hungern.

Hohe USA-Verluste im Kampf um Billiu

Alle japanischen Frontberichte zeigen übereinstimmend, daß sich die heftigsten Kämpfe im pazifischen Gebiet nach wie vor bei der Insel Billiu (Balaugruppe) abspielen. In drei Wochen haben die Amerikaner hier allein bei den Vorkämpfen über 20 000 Mann an Toten und Verwunden verloren, ganz abgesehen von den Anschlägen bei dem eigentlichen Landungsunternehmen. Dabei muß man bedenken, daß es sich bei Billiu nur um ein ganz kleines Inselchen mit einer verhältnismäßig schwachen japanischen Besatzung handelt.

Nach den letzten Frontmeldungen griff auch die japanische Luftwaffe erfolgreich in die Abwehrkämpfe bei Billiu ein. Von 40 am Boden stehenden Flugzeugen konnte die Hälfte ohne eigene Verluste vernichtet werden. Die Verteidiger auf dem Lande, die die hügeligen Gebiete im mittleren Teil der Insel immer noch fest in der Hand haben, erhielten dadurch wertvolle Unterstützung.

Fronthelfer der Hitler-Jugend

Der Reichsjugendführer beim Kriegseinsatz der Jugend des Westens

Nach seinem Besuch der im Schanzeneinsatz stehenden Jugend der Angehörigen weite Reichsjugendführer Azmann mehrere Tage bei der im erweiterten Kriegseinsatz stehenden Hitler-Jugend des Westens. In Aussprachen mit den Gauleitern und Reichsverteidigungskommissaren wurden die erforderlichen zusätzlichen Aufgaben sowie die Betreuung und Versorgung der eingesetzten Jungen und Mädel der Hitler-Jugend festgelegt. Während dieser Tage war der Reichsjugendführer inmitten einer Jugend, die mit tapferen Herzen vorbildliche Hilfeleistungen für die kämpfende Front vollbrachte.

Die Soldaten der Fronttruppen und die Bevölkerung der vom Feind bedrohten Westgebiete belundeten Arman die hohe Anerkennung, die sich zehntausende Jungen und Mädel in kurzer Zeit erworben haben. Die Führer dieser Jugend, durchweg ausgezeichnete und meist sehr viele Soldaten dieses Krieges, haben alle Anforderungen, die die augenblickliche Lage an sie stellte, gemeistert. Im besonderen aber zeichnete sich diese Jugend des Westens und ihre Führung durch einen schwungvollen Sofortentsatz aus, der vom Wissen um den Ernst der Stunde und von der Begeisterung und Zuversicht ihrer jungen Herzen getragen war. In wenigen Tagen wurden sie zu aktiven Helfern der Front.

Die Formationen setzten sich aus freiwilligen Jungen zusammen, während die Mädel mit derselben Bereitschaft wichtigste Betreuungsaufgaben übernahmen, Näh- und Fickstuben und improvisierte Waschläden errichteten und die im Gesundheitsdienst eingesetzten Fachkräfte unterstützten. Sie haben sich, wie der Reichsjugendführer in seinen zahlreichen Appellen zum Ausdruck brachte, den Ehrennamen als Fronthelfer und Fronthelferinnen der Hitler-Jugend verdient. Ebenso wie bei den Terrorangriffen ist es der Ehrgeiz dieser frontnahen Jugend, mitzuhelfen, die Vernichtungspläne des Feindes durch eine aktive Hilfe für Front und Heimat zu vereiteln.

Befonders ausgezeichnet

DNE Aus dem Führerhauptquartier, 6. Oktober: Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

An den Rassen der Ostbesten haben sich Oberleutnant Schupfer, Bataillonsführer, und Oberleutnant Moehrl, Kompanieführer in einem Jägerregiment, durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet.

Entsprechend einem Beschluß der amerikanischen Handelskammer wird deren Präsident Johnston Hull den Wunsch unterbreiten, einen Druck auf die Militärbehörden auszuüben, damit amerikanische Geschäftslente sich im besetzten Europa frei bewegen können.

Vor dem slowakischen Parlament erklärte der Oberkommandant der Slowakei, Abgeordneter Macsek, die Slowakische Jugend liebt und herbe für die Unabhängigkeit der Slowakei.

Als weiterer Beweis dafür, daß Tito lediglich der Vollstrecker der Moskauer Befehle ist, kann eine Meldung des „Dallé Telegraph“ verzeichnet werden, wonach Tito kürzlich in Moskau weite und Besprechungen mit Stalin hatte.

Gebäude wie Eierköpfe zerdrückt

Amerikaner schildert die Wirkung von „V 1“

Wie Neuter berichtet, flogen am Donnerstagabend wieder V 1-Geschosse über die südenenglische Küste ein. Die einmal entzündeten Schrauben und Verlusten und berichtet stattdessen, daß die englische Flak gegen die Vergeltungsgeschosse in Aktion getreten sei.

Während man von englischer Seite sehr zurückhaltend ist mit einer Bekanntgabe der Auswirkungen des deutschen „V 1“-Beschusses auf England, gab der amerikanische Kommentator Robert St. John, der London und Südengland besucht hat und nun nach New York zurückgekehrt ist, einen ausführlichen Bericht über die schweren Schäden, die London erlitten hat.

John erklärt, er habe Gebäude aller Größen gesehen, die durch die deutschen Ferngeschosse zerstört worden seien. Sie seien zertrümmert worden, als wenn ein Miese mit seinen ungeheuren Händen aus dem Himmel heruntergereicht und sie zerquetscht hätte, wie ein Mensch eine Eierköpfe zerdrückt.

Guerillakämpfe in Nordspanien?

Der Rundfunksender Toulouse teilte mit, daß in Nordspanien Guerillakämpfe ausgebrochen seien. Die französisch-spanische Grenze bei Andorra sei von den spanischen Behörden geschlossen worden. Wie weiter gemeldet wird, hat sich der britische Vorkämpfer in Madrid, Sir Samuel Hoare, nach London begeben.

Waffenverhaftungen in Bulgarien

Der bulgarische Propagandaminister, Raskafoff, ein besonderer Günstling der Sowjets, gab bekannt, daß 3000 Bulgaren, die sich in Opposition gegen das sowjetbürgere Regime befanden, verhaftet worden seien. Derselbe Raskafoff hat zum neuen Generalsekretär in seinem Ministerium den Juden Menechen Tajon ernannt.

weitere hängt aber dann doch sehr eng mit der Frage der inneren Haltung zusammen, deren Grundausrichtung Dr. Goebbels, sinngemäß, mit dem neuen kategorischen Imperativ des 6. Kriegsjahres umschrieb: Arbeiten, Kämpfen, Standhaftbleiben. Er kam in dem Ergebnis des Ministers zum Ausdruck, das er im Namen des ganzen deutschen Volkes abgab: „Eher werden wir uns die Hände blutig arbeiten und bis zum letzten Atemzug kämpfen als auch nur einen Augenblick lang die Waffen aus der Hand zu legen und auf den Feind zu vertrauen; denn dann wären all die vielen Opfer und Mühen umsonst, die wir in dem jahrelangen Ringen um unsere Freiheit und um die Zukunft unseres Volkes gebracht haben.“

Es ist ja in der Tat unverkennbar, daß die unlegbaren und zum Teil recht schweren Rückschläge der deutschen Kriegführung während der vergangenen zwei Jahre das Bild der moralischen Haltung des deutschen Volkes beeinflusst haben. Aber es wurde in einem ganz anderen Sinne gewandelt, als der Gegner erhofft hatte, der seinen Nervenkrieg gegen die Kriegsmoral des deutschen Volkes in dem gleichen Maße steigerte, wie sich die allgemeine Kriegslage für Deutschland in der fraglichen Zeit verschlechtert hatte. Die unmittelbare Bedrohung des deutschen Bodens vom Osten wie vom Westen her hat in Deutschland umso alarmierender gewirkt, als man in der Erwartung eines baldigen militärischen Zusammenbruches des Reiches den Zeitpunkt offenbar für gekommen hielt, über die Kriegsziele und Friedenspläne sich sehr viel offener zu äußern als bisher. Dadurch wurde mit letzter Klarheit bestätigt, daß das Reich vollständig vernichtet werden sollte. Die natürliche Reaktion eines starken Volkes darauf ist selbstverständlich die äußerste Kraftanstrengung, solche Pläne zu verhindern. Nichts hatte in diesem Sinne die deutsche Antwort auf den feindlichen Ansturm der Waffen und Worte eindeutiger beeinflussen können als eben diese Situation, die der Gegner selbst schuf. Front und Heimat sind in diesem Sinne zu einer wahren Einheit von letzter Geschlossenheit geworden. Die Demaskierung ihrer Kriegsziele läßt den Feinden des Reiches den bis zum äußersten entschlossenen Widerstand, an dem schließlich der feindliche Ansturm zerschellen wird.

Reichstagswahlen in Finnland unter Sowjetkontrolle

Es geht auch in Finnland alles nach der alten Taktik der Sowjets wie in den Baltischen Staaten, als sie feinerzeit von den Sowjets besetzt wurden. Sehr bald Wahlen ausgeschrieben wurden, die natürlich unter den Augen der Sowjetagenten erfolgten und im Sinne der bolschewistischen Machthaber ausfielen, so verlautet nun, daß in Helsinki ein Geheimeswahlgesetz ausgearbeitet wird, nach dem die nächsten Reichstagswahlen halbamtlich durchzuführen werden sollen. Nachdem der Vorsitzende der sowjetischen Kontrollkommission für Finnland Ehdanow am Donnerstag von der finnischen Regierung feierlich eingeholt und mittam seinem Gefolge in das Quartier geleitet wurde, wird nun die Bolschewisierung Finnlands mit kleinen Schritten vorgenommen. Auch in Ubo ist eine sowjetische Kontrollkommission eingesetzt. Wie die nach Schweden geflüchteten finnischen Beamten erklären, hätten die Sowjets schwarze Listen in der Hand, auf denen die Namen aller derer verzeichnet seien, die liquidiert werden sollen. Die Anwesenheit Ehdanows in Helsinki gäbe Moskau die beste Gewähr, daß dieser Liquidationsprozess in Finnland gründlich und schnell durchgeführt werden wird.

Mehr als 60 Kilometer geschwommen Japanischer Soldat überbrachte wichtige Meldungen

Ein 40jähriger japanischer Soldat hat im Verlauf der Kämpfe um Balau eine Leistung im Schwimmen vollbracht, die die meisten Langstreckenrekorde in den Schatten stellt. Als die Insel Wikkii von allen Seiten von feindlichen Seestreitkräften eingeschlossen war, wurde es notwendig, eine Reihe von Meldungen an das Oberkommando auf der Hauptinsel zu übermitteln, die nicht über den überlasteten Funkapparat gesendet werden konnten. Daher entschloß sich der Kommandant, einen Schwimmer für diesen Zweck einzusetzen. Ein Soldat meldete sich freiwillig und begann am Abend desselben Tages das schwierige Unternehmen. Nachdem er sich schwimmend 24 Stunden lang durch die feindlichen Linien geschlagen hatte, brauchte er weitere 24 Stunden, um das Hauptquartier zu erreichen und die Meldungen sicher abzuliefern. Insgesamt leatete der Soldat zur Bewältigung der in der Luftlinie 40 Kilometer langen Strecke in diesen zwei Tagen mehr als 60 Kilometer schwimmend zurück.



Eine T-Mine wird gelegt.
Die Mine, die bereits mit dem Zünder versehen ist, wird in die Erde versenkt und mit einem ausgehöhlten Rasenstück zugebedekt.
PA-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Mägel (WB).

Champion der Juden

Unwissende mögen noch nach den Gründen suchen, die einen Mann wie Churchill veranlassen, einen Krieg auf Leben und Tod zu führen, der nach seinen eigenen Worten seit Jahren nur Blut, Tränen, Mühsal und Schweiß bringt und nach dem erhofften Sieg weitere Opfer unter Einbuße des britischen Wohlstandes und Aufgabe einer Jahrhunderte alten Politik — nämlich des Gleichgewichts auf dem europäischen Kontinent — fordern würde. Er scheut sich nicht, politische Grundsätze, wie die Unabhängigkeit der kleinen Nationen — die Katastrophen von Rumänien, Bulgarien und Finnland bekunden es jetzt auch für den letzten politischen Blinden —, mit einer Geste abzutun und von der feierlich verkündeten Atlantikcharta ohne weiteres abzurücken. Einseitige Vorteile aus dieser Politik haben unzweifelhaft die Yankees und die Bolschewisten. Wie sehr aber beide als äußerlich getrennte, aber vereint schlagende Instrumente des Weltjudentums anzusehen sind, lehren Urkunden und Äußerungen führender Juden neben den täglichen Geschehnissen stets von neuem.

Alles das beweist für die Staatsführung Churchills, daß er in engster Verbindung mit dem Judentum steht. Tatsächlich leugnet er selbst das nicht. Die Juden betrachten ihn als ihren Beschützer und Gönner. Hierfür liegt ein besonders

Im Gegenangriff zurückgeworfen

Feindliche Durchbruchversuche im Raum von Turnhout und südlich Geilenkirchen vereitelt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 6. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront setzte der Feind im Raum nördlich Turnhout nach Zuführung neuer Kräfte seine Durchbruchversuche auf Tilburg fort. Nach geringen Anfangserfolgen wurden seine Angriffsspitzen im Gegenangriff zurückgeworfen. Besonders heftige Kämpfe entwickelten sich im Raum von Wagneningen, wo unsere Divisionen von Osten und Westen her zur Einkesselung des feindlichen Brückenkopfes zum Angriff antraten. Der Feind leistet dort erbitterten Widerstand und verstärkte seine Brückentopfbesetzung durch Abwurf weiterer Fallschirmjäger. Heftige Kämpfe sind im Gange.

Südlich Geilenkirchen trat der Feind aus seinem Einbruchraum erneut zum Angriff nach Osten und Nordosten an, wurde jedoch durch sofort einsetzende Gegenangriffe zum Stehen gebracht. In den beiden letzten Tagen wurden bei diesen Kämpfen 40 feindliche Panzer abgeschossen.

Nördlich Nancy wurde eine feindliche Einbruchsstelle beseitigt, dabei vier Offiziere und 110 Mann gefangen genommen.

Zwischen Epinal und Luxe versuchte der Gegner, auf breiter Front in unsere Stellungen auf den Vorbergen der Westvogesen einzudringen. Seine starken Angriffe wurden jedoch überall, zum Teil im Gegenangriff, zerschlagen oder aufgefangen.

Der Großraum von London lag wieder unter dem Feuer unserer „V1“.

Südlich Rostan griffen die Bolschewiken aus ihrem Brückenkopf heraus an. Sie wurden abgewiesen, örtliche Einbruchsstellen im Gegenangriff abgeräumt. An den beiden

letzten Tagen wurden bei den Kämpfen am Narew insgesamt 78 feindliche Panzer vernichtet.
Südwestlich und nordwestlich Schaulen traten die Sowjets mit starken Kräften unter Einsatz zahlreicher Panzer und Schlachtflieger zum Großangriff an. Starke Kämpfe sind hier im Gange.

In Mittelitalien wiederholte der Feind unter starkem Artillerieeinsatz seine Versuche, beiderseits der Straße nach Bologna auf breiter Front unsere Gebirgstellungen zu durchstoßen, um in die Po-Ebene einzubringen. In schweren Kämpfen wurden die feindlichen Angriffe, die in verschiedenen Abschnitten mehrmals wiederholt wurden, zerschlagen.

Im adriatischen Küstenabschnitt scheiterten ebenfalls alle feindlichen Vorstöße.

Auf dem Balkan dauern die schweren Kämpfe an den bisherigen Brennpunkten südlich des Eisernen Tores und im Raum von Belgrad weiter an.

Im Raum westlich Grad gewannen die Gegenangriffe deutscher und ungarischer Verbände mit Unterstützung unserer Schlachtflieger weiter Boden. An der übrigen Front des ungarisch-rumänischen Grenzgebietes, südwestlich Großwardein und westlich Thorenburg wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

In den Balakarpaten haben die sowjetischen Großangriffe gestern an Heftigkeit nachgelassen. Die an zahlreichen Stellen bei starkem Regen und ersten Schneefällen geführten schwächeren Angriffe blieben erfolglos.

Unsere Befestigung von Deselel steht im Nordostteil der Insel in heftigen Kämpfen mit gelandeten Feind.

In der Ägäis versenkten leichte deutsche Seestreitkräfte ein britisches Kanonenboot und nahmen Teile seiner Besatzung gefangen.

Anglo-amerikanische Terrorbomber griffen gestern München und Köln an und richteten weitere Angriffe gegen Wilhelmshaven, Dortmund, Koblenz und Rheine.

In der vergangenen Nacht war das Stadtgebiet von Saarbrücken das Ziel des britischen Bombenterrors. Einzelne Flugzeuge warfen Bomben auf Berlin, Flakartillerie der Luftwaffe schoß 19 Flugzeuge, darunter 14 viermotorige Bomber ab.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Maj.-Alfred Nudelt aus Sandersdorf bei Halle, Kommandeur eines Berlin-Brandenburgischen Jägerbataillons, Hauptmann Alois Jeyner aus Waldbal, Bataillonsführer in einem Schwednitzer Jägerregiment; Oberleutnant d. R. Walter Brauer aus Gersdorf, Kompaniechef in einem pommerisch-mecklenburgischen Grenadierregiment; Leutnant d. R. Günter Raabe aus Elbing, Beobachtungsoffizier in einem ostpreussischen Artillerieregiment; Unteroffizier Albert Schott aus Sevelberg, Zugführer in einem Grenadierregiment.

Hohe Auszeichnung für General der Pioniere

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern dem in Straßburg geborenen, in Berlin wohnhaften Generalleutnant Gustav Voehringer, General der Pioniere bei einer Heeresgruppe der Ostfront.

General Voehringer hatte bereits als Armeepionierführer besonderen Anteil an der Eroberung der Krin und der Einnahme von Sewastopol. In seiner Stellung als General der Pioniere einer Heeresgruppe ist es vor allem sein Verdienst, die reibungslose Durchführung der eigenen Abwehrbewegungen über den Dnjepr sichergestellt zu haben.

Die Sowjets leben in Ehdanow den besten Sachverständigen für Finnland. Da Ehdanow auch schon die Befehle der baltischen Staaten geleitet und 1940/41 die Massenmorde in Lettland, Estland und Litauen inszeniert hat, so ist er mit dem besten Kenntnis für die Liquidierung eines Volkes, das in die Hand des Bolschewismus gegeben ist, ausgestattet und er wird die alterproben RWD-Methoden in Finnland wieder zur Anwendung bringen.

Flucht vor dem Bolschewismus

Finnische Gemeinden auf dem Wege nach Schweden
Mit Genehmigung der schwedischen Regierung begann, wie „Nya Dagbladet“ berichtet, die Evakuierung weiterer fünf nordfinnischer Gemeinden mit 26.150 Einwohnern nach Schweden. Es handelt sich dabei um den nördlichen Teil der finnischen Gemeinde Nebertornea sowie die finnischen Gemeinden Karunki, Övertornea, Turvola und Kolari. Bisher sind 27.205 finnische Flüchtlinge sowie 16.982 Haustiere aus Finnland in Schweden einetroffen.

Nach schwedischen Meldungen haben die Finnen entsprechend dem Diktat von Moskau die Räumung der Stadt und des Gebietes von Petjamä begonnen.

Im Lande mehren sich die Schwierigkeiten, die die Erfüllung der überaus harten Waffenstillstandsbedingungen nach sich zieht, immer mehr. So betont die finnische Zeitung „Selsingn Sanomat“, daß Finnland auf absehbare Zeit alle sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche begraben müsse.

Stimson warnt das USA-Volk / „Ein harter und bitterer Kampf steht den Alliierten bevor“

Der USA-Kriegsminister Stimson, der sich sonst in großsprecherischer Weise zu äußern pflegt, sah sich jetzt zu der Erklärung genötigt, „daß die Deutschen einen äußerst harten Kampf liefern würden“. Mit der Warnung, daß der Kampf in Europa ein außerordentlich harter und bitterer sein wird, erklärte der amerikanische Kriegsminister: Deutschland war in der Lage, eine ununterbrochene Verteidigungslinie längs seiner Grenzen zu ziehen, und es ist ihm hinreichend aequilibrirt, weitere Soldaten auszubilden und

krasses Zeugnis aus der Feder des Juden Prof. Jeremiah Ben-Jacob vor, das in seinem Buch „The Jewish Struggle“, „Der jüdische Kampf“, aus dem Jahre 1942 seinen Niederschlag gefunden hat. Bei der geschichtlichen Betrachtung führender Persönlichkeiten, die der jüdischen Sache in der angelsächsischen Welt weitestgehend gedient haben, nennt Ben-Jacob vor allem Winston Churchill. Seiner Tätigkeit zugunsten des Weltjudentums widmet Ben-Jacob höchste Lobpreisungen. „Winston Churchill“ — so beginnt er wörtlich — „ist einer der mächtigsten Verfechter des Zionismus. Ein göttliches Geschick hat diese Bewegung und Palästina aufs engste mit ihm verbunden. Dieser Staatsmann wird in die Geschichte als der Mann eingehen, der als erster den Widerstand der Welt gegen die Pestilenz des Hilerismus organisierte.“

Im Verlauf seiner weiteren Darlegungen über den Antisemitismus erinnert Ben-Jacob noch an die Rolle, die Churchill in den Jahren 1930 bis 1939 in dieser Hinsicht und vor allem hinsichtlich der Regelung der Angelegenheit Palästina gespielt habe. Immer sei er als Champion der Juden eingetreten.

Abschließend faßt Ben-Jacob nochmals die Würdigung Churchills gegenüber dem Judentum wie folgt zusammen: „Der Einfluß großer Staatsmänner durchdringt jeden Zweig nationalen Lebens. Der Einfluß Churchills hat sich in jüdischen Angelegenheiten stark bemerkbar gemacht. Die Juden hoffen, beten und glauben, daß er sie in der Stunde der Entscheidung nicht enttäuschen wird.“

Diese Zeugnisse sind ein Beweis mehr, daß Churchill seinen Krieg im Auftrag und für die Ziele des Judentums führt. Den Kampf gegen Deutschland führt er unter Opferung aller britischen Interessen, nur weil dieses Deutschland seine nationalen Belange gegenüber dem selbstsüchtigen Internationalismus des Weltjudentums verteidigte. Die jüdischen Stimmen über ihn bestätigen dies immer von neuem und immer offener.

Peter Aldag.

Neue Kräfteinsparung im Einzelhandel

Tausende von Einzelhandelsgeschäften werden geschlossen
Entsprechend den Anweisungen des Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz hat auch der Einzelhandel einen erneuten, beschärfsten Kräfteeinsatz für Meer und Rüstung zu leisten. In diesem Zusammenhang richtet der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Kaufmann Paul Kerschmar, einen Aufruf an die 12.000 ehrenamtlichen Mitarbeiter seiner Wirtschaftsgruppe. Er unterbreitet darin das Gebot der weiteren Kräftefreimachung. Gleichzeitig wird daran erinnert, daß der deutsche Handel bereits bis zu diesem Zeitpunkt rd. 45 Prozent seiner Arbeitskräfte für Meer und Rüstung abgegeben hat. Dafür wurden ältere Berufscollegen, Familienangehörige oder längst ausgeschiedene alte Mitarbeiterinnen wieder herangezogen. Dennoch müssen auch die neuen Anforderungen ohne Bögen erfüllt werden, da es gilt, wiederum Zehntausende von Mitarbeitern aus dem Einzelhandel für kriegsentcheidende Aufgaben frei zu machen. In diesen Tagen und Wochen wird daher der Kreis der Einzelhandelsbetriebe und ihrer Gefolgschaftsmitglieder sich erneut merklich schärfen. Wiederum werden Tausende von Betrieben ihre Türen schließen.

seine Armeen an der Grenze wieder aufzuführen, um die Kraft für die Verteidigung des Reiches aufzubringen. Der Widerstand ist tatkräftig und die deutsche Organisation und Disziplin sind ungebrochen.“

Unwillen der USA-Soldaten über Frontphrasen
In einem United-Pres-Frontbericht von einer amerikanischen Infanteriedivision an der Reichsgrenze befindet sich folgende bemerkenswerte Stelle: Die Infanteristen erhielten die ersten Zeitungen mit den Berichten über die Offensivhe. Großen Unwillen erregte eine Meldung bei den Truppen, daß durch das herabgebende Luftbombardement jeder Widerstand gebrochen worden sei und die Amerikaner einfach durchmarschieren könnten. Einheiten, die die Erfolge mit hohen Verlusten bezahlten, hören diese Phrasen nicht gern.

„Vorstoß auf Deutschland zum Stillstand gekommen“
Der Kommentator Richard L. Tobin vom Londoner Büro der „New York Herald Tribune“ sagte in einer Sendung an New York: „Der Vorstoß auf Deutschland ist zum Stillstand gekommen. Die Geschwindigkeit des Feldzuges hat völlig aufgehört. Wir stehen vor einem Winterfeldzug und wir müssen uns mit dieser Tatsache abfinden.“

Während wir uns mit Nachkriegsfragen befassen, nimmt der Widerstand der deutschen Truppen zu, und wir haben unsere Berechnungen ändern müssen, sagt „New York Times“ im Leitartikel. Unsere Soldaten hatten gehofft, daß die alliierten Armeen noch vor Beginn des Winters den Krieg zu Ende bringen würden. Jetzt müssen sie sich noch einmal zusammenraffen, und es stehen ihnen harte Kämpfe bevor. — Ein Korrespondent der „Daily Herald“ meint, es wäre besser, wenn die Leute in England und in den USA sich intensiver mit den grimmigen Realitäten an der deutschen Front beschäftigen, als von dem groben Weltfriede zu reden.

Auch Roosevelt etwas Kleinlauter

Für die steigende Ernüchterung der Anglo-Amerikaner über die militärische Entwicklung ist eine Erklärung Kriegsbeherrschers Roosevelt aufschlußreich. Roosevelt stellte Kleinlaut fest, „daß der Krieg noch nicht gewonnen“ sei. Er mußte im Gegenteile zugeben, daß der deutsche und japanische Widerstand ebenso entschlossen und fanatisch wie je ist. Man werde um jeden Zoll deutschen Bodens kämpfen müssen.

Nach einer Reutersmeldung aus Teheran haben Vertreter sowjetischer „Selbstschutzes“ Verhandlungen mit der iranischen Regierung über die Erstellung von Dekongressionen an die Sowjetunion begonnen.

Der Sender Sofia stellt sich bereits uneingeschränkt in den Dienst der Bolschewisierung Bulgariens. Er verlas ein Schreiben von Dimitroff, dem bulgarischen Kommunistenführer, an die bulgarischen Jungkommunisten.

Die noch übrigbleibenden werden zusätzliche Aufgaben zu übernehmen haben. Dabei muß die oft gerühmte Improvisationskunst des Kaufmanns noch neue Wege finden, um die Einzahlkraft des Betriebes zu verstärken. Eine dieser Möglichkeiten ist die Einschaltung des Handels in die Kriegsehemarbeit, wo er die wichtige Aufgabe einer Vermittlerfunktion zwischen Produktion und Heimarbeit mit übernehmen kann. Bei der beklagten Arbeitslosigkeit entsteht die Frage, wie die Millionen deutscher Volksgenossen trotzdem ihre notwendigen Einkäufe tätigen können. Durch Neuregelung der Vorkaufeinstellen, Einführung von Spätkauf und Ausweitung von Verkaufsstellen sowie Verlagerung von Einzelhandelsverkaufsstellen in die Betriebe geschieht hier alles Mögliche, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden.



Pulsnik und Umgebung

7. Oktober

1794: Der Dichter Wilhelm Müller geb. — 1835: Der Tonbildner Felix Draesele geb. — 1884: Der Schriftsteller Otto Ernst geb. — 1886: Der Schriftsteller Heinrich Federer geb. — 1900: Der Reichsleiter der NSDAP, Reichsminister Heinrich Himmler, geb. — 1916 (bis 9.): Schlacht bei Frontstadt. — 1916: Adolf Hitler wird an der Somme verwundet.
Sonne: A. 6.11, U. 17.24; Mond: A. 20.53, U. 12.35 Uhr.

8. Oktober

1585: Der Tonbildner Heinrich Schütz geb. — 1868: Der Maler Max Eberhart geb. — 1884: Der Generalfeldmarschall Walter v. Reichenau geb. 1889: Der Naturforscher Johann Jakob v. Eschscholtz geb. — 1939: Gründung der Gaue Danzig-Westpreußen und Wartheland.
Sonne: A. 6.12, U. 17.22; Mond: A. 21.43, U. 13.35 Uhr.

Nachtra verurteilt: Von heute 18.31 Uhr bis morgen 5.45 Uhr
Von Sonntag 18.29 Uhr bis Montag 5.46 Uhr

Ein Wort an dich, Jugend

Es werden heute von allen zusätzliche Arbeiten verlangt. Kaum gibt es einen schaffenden Menschen, der nicht außerhalb seiner beruflichen Tätigkeit noch Arbeiten verrichtet, die der Gesamterhaltung des deutschen Volkes zugute kommen. Das ist nun einmal im sechsten Jahr unseres Freiheitskampfes nicht anders und wird auch von keinem als eine besondere persönliche Leistung gewertet. Der Krieg erfordert Einsatz aller Kräfte. Der Soldat an der Front kann sich auch nicht die Stunden herausuchen, an denen er seinen Dienst verrichtet. Er ist immer im Dienst und sein Dienst ist der ständige Kampf. Macht da der Soldat viel Aufhebens davon? Kaum. Das ist so an der Front und fertig.

So muß es auch bei uns in der Heimat sein. Weniger Worte, mehr Taten. Der erwachsene Deutsche hat das längst begriffen und steht unentwegt an seinem Arbeitsplatz und in seinem zugehörigen Dienst, wo immer es auch sei. Auch unsere Jugend hat den Sinn des Einsatzes erkannt und folgt willig dem Ruf unserer Zeit. Und doch, es gibt noch so manche Arbeit, die die Jugend verrichten kann und die nicht jedesmal eine Aufforderung abgewartet werden muß.

Sieh dich einmal um, Hiltnerjunge, Pimpf und du Mädel vom BDM, und den Jungmädels, und du wirst sehen: Es gibt noch so manches, das gerade von die geleistet werden kann. Mancher werktätigen Frau könnte ihre bei den Besorgungen abnehmen, wenn die für eure Mütter erledigt sind. Manchem Geschäftsinhaber einen Gang abnehmen, den er selbst — weil er allein im Geschäft ist — nicht machen kann. So mancher Garten muß, da der Mann im Felde ist, zurecht gemacht werden. Viele Dinge im täglichen Leben gibt es, die ihr erledigen könnt. Hier und dort fehlt es auch an Zeitungsboten. Die Zeitung ist wichtig. Der Mensch, der den ganzen Tag geschäftig hat, will sich abends unterrichten.

Hundert Dinge, die auf Erledigung warten, könnten noch aufgezählt werden. Schaut euch nur um und packt zu. Ihr helft damit dem Siege näherzukommen.

Fahrplanverbesserung im Berufsverkehr des Kreises Kamenz

Die NSDAP Kreisleitung Kamenz hat bei den Reichsbahndirektionen Dresden und Halle Anträge für neueinzelnde Berufsverkehrsanlagen eingereicht, welche von den NSDAP in dankenswerter Weise genehmigt worden sind. Es verkehren ab 9. 10. 1944 folgende Züge:

- 1. Ab Arnsdorf 18.14 Uhr, ab Großfriesdorf 18.28 Uhr, ab Pulsnik 18.36 Uhr, an Kamenz 18.55 Uhr.
Der aus Richtung Arnsdorf-Kamenz verkehrende Zug nimmt den Anschluß vom Zug 721 ab Dresdenabf. 17.20, an Arnsdorf 18.09 mit auf.
- 2. Ab Senftenberg 5.10 Uhr, ab Hohenboda 5.24 Uhr ab Straßgräbchen 5.38 Uhr, an Kamenz 5.52 Uhr.
Der von Senftenberg nach Kamenz neueingelegte Zug verkehrt über den Anschluß in Senftenberg vom Zug 948 aus Richtung Lübbena und in Kamenz zum Zug 882 nach Arnsdorf-Dresden.
- 3. Ab Kamenz 4.55 Uhr, ab Straßgräbchen 5.09 Uhr, ab Hohenboda 5.26 Uhr, an Senftenberg 5.36 Uhr.
Die Frühverbindung Kamenz-Senftenberg, ab Kamenz 4.55 bekommt Anschluß in Senftenberg zum Zug 929 nach Calau-Lübbena. Durch diese neuen Zugleistungen Kamenz-Senftenberg und Senftenberg-Kamenz werden in Hohenboda und Straßgräbchen günstige Anschlüsse von und nach Hoyerswerda, Ruhland und Königsbrück hergestellt.
- 4. Ab Arnsdorf 10.23 Uhr, ab Großfriesdorf 10.36 Uhr, ab Pulsnik 10.44 Uhr an Kamenz 11.02 Uhr.
Der Vormittagszug ab Arnsdorf 10.23, an Kamenz 11.02, nimmt den Anschluß in Arnsdorf 9.55 aus Richtung Görlitz mit auf.
- 5. Ab Straßgräbchen 18.22 Uhr, an Kamenz 18.49 Uhr.
Der GmV, ab Straßgräbchen 18.22, an Kamenz 18.49, befördert lediglich nur Berufstätige.
Die Fahrzeiten der der Reichspostnimbuss nach Großfriesdorf und

Jeder zu seinem Teil

„Eines geht mich an, eines weiß ich: daß ich das Meine tue und eher untergehen soll, als mich einer fremden Macht blind ergeben.“
Ernst Moritz Arndt.

Wenn wir nur aus den dunklen Stunden dieses Krieges gelernt haben, daß es in der unentrinnbaren Entscheidung auf jeden einzelnen ankommt und daß er das Seine tun muß, so haben auch sie ihren tieferen Sinn gehabt. In ihnen sind wir gereift, wie ein Volk sonst nur in Jahrzehnten oder vielleicht selbst in Jahrhunderten reift, und in ihnen sind wir wahrhaft würdig geworden des Sieges.

Wenn die dunklen Stunden alles Licht in einem Volke, alles Helle und Leuchtende und alle Klübigkeit verschlingen und in die Finsternis der Verzweiflung, des Zweifels und der offenen Verzweiflung hinabreißen, so hat dieses Volk die große Probe nicht bestanden, und es wird vom Schicksal verworfen. Wenn aber in den dunklen Stunden, wenn im Leid und im Schmerz der Glaube um so heller auftrahlt und wirkende Kraft in jedem einzelnen wird, so ist dies eben die Kraft, in der ein Volk unbefieglich wurde.

Dieser Krieg müßten wir bestehen mit der letzten Kraft, deren wir überhaupt fähig sind. Die letzte Kraft aber wächst einem Volke nicht in den Stunden seiner großen Erfolge und des Triumphes zu, sondern eben in den dunklen Stunden des größten Leids und der schwersten Erprobung. Indem uns selbst diese Stunden noch fruchtbar wurden und geheimste Quellen der Kraft erschlossen, wissen wir in absoluter schicksalgläubiger Gewißheit, daß wir aus dieser Kraft bestehen und niemals und zu keiner Stunde verzagen und versagen werden. Wir wissen in letzter Verantwortung, daß wir das Unsere tun müssen — und jeder zu seinem Teile. Ein Volk aber, das auf solche Weise gleichsam den Zustand seiner höchsten Bewährung erreicht hat, kann nie und nimmer besiegt werden!
Kurt Mackmann.

Döhlitz-Wittichenau, ab Kamenz 19.00 Uhr, sind demzufolge später gelegt, damit die Berufstätigen, welche 18.55 Uhr aus Richtung Dresden-Arnisdorf in Kamenz eintreffen mit aufgenommen werden können.

Wenn die Einberufung kommt...

Vor der Einberufung zum Wehrdienst, zur Waffen-SS, zum Reichsarbeitsdienst usw. hat das Gefolgsmittglied erfahrungsgemäß noch eine Reihe von persönlichen Angelegenheiten zu regeln. Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministeriums vom 21. Mai 1940 wird die hierzu benötigte Freizeit von einem oder einigen Tagen in der Regel von dem Betriebsführer nicht verweigert werden können, wenn der Betreffende einen entsprechenden Antrag rechtzeitig stellt. Einberufene, die ihren Beschäftigungsbefehl kurzfristig erhalten, sollen auf Antrag von der Arbeit baldigt entbunden werden. Gegen eine freiwillige Lohnzahlung für die kurze Zeit der Freistellung bestehen vom Standpunkt des Lohnstopps aus keine Bedenken.

Der Weg zum Einsatz

Die deutsche Jugend reißt sich ein in die Waffen-SS, die mit ihren vollmotorisierten Divisionen und Kavallerieeinheiten folgende Waffengattungen umfasst: Infanterie, Artillerie, Panzer, Panzerjäger, Pioniere, Kradschützen, Flak, Gebirg, Nachrichten, Nebel, Fallschirm- und Sanitätsabteilungen.

Bei Eignung, Leistung und Bewährung als Soldat und Nationalsozialist steht jedem Freiwilligen ohne Rücksicht auf Herkunft und Schul-

Wort und Tat

Deine Taten sind allein der Wertmesser für deine Gesinnung! Daran denke am 2. Oktoberstag für das Kriegswinterhilfswerk!

Wäge deine Worte an den Taten, dann erst werden sie als Kraft empfunden. Wenn sie deinem Beispiel fest verbunden wirksam werden als des Willens Saaten, als der Kraftstrom einer starken Seele, die nur fordert, was sie selber spendet, und das hohe Opferwerk vollendet, still gehorchend innerem Befehle. Taten wirken segnend in der Stille, weil sie ohne Worte für sich zeugen, und wir freudig uns dem Vorbild beugen, das ein tatgewandter Opferwille. Willst du handeln, blühe nicht in die Kunde, denn du sollst nicht nach den andern fragen. Geh voran in Kampf und Opfertagen! Das allein ist das Gebot der Stunde!
Georg Beyer.

Der Riedl neigte sich zum Sonnlechner hin. „Ist doch wunderbar. Gefällt es Ihnen nicht?“
„Mir? Oh, freilich g'fällt mir. Die Sachen vom Windsor hab ich allweil schon gern g'hört“, antwortete der Sonnlechner und wußte nicht, daß er sich unsterblich damit blamierte.
Zimmerin hatte der Riedl erreicht, daß es in der Stube wieder etwas ruhiger wurde. Dafür bemerkten sich die Burschen im Garten draußen jetzt weniger funktionsfähig. Vielleicht hörten sie auch zu wenig von den Klängen. Jedenfalls stimmten sie nach den Klängen einer Zither ein eigenes Lied an, kein gefühlvolles Lied, ein lustiges Lied, das von heißen Küßen erzählte und von einem Mädel, das die Liebe leicht nahm wie den Wind.
Niemand wußte, wann die Frölichkeit enden werde, vielleicht um Mitternacht, vielleicht auch am Morgen erst. In Strömen floß das Bier, es war ein Abend, wie man schon lange keinen mehr kannte.
Nöcklich aber hing ein gellender Ruf über der lauten Seligkeit der Mannleute. Aus der Nacht heraus trat plötzlich ein Mann unter sie, ein Jäger mit abgehehmem Gesicht und leuchtendem Atem. „Bergnot!“ schrie er. Jedenfalls hörte man zunächst nur das eine Wort. Erst als eine lähmende Stille entstand, konnte der Jäger sagen, daß zwei sich in der Nordwand des Dämons verstritten hätten und seit Stunden um Hilfe schrien.
Bergnot!

Ein Wort, in dem eine dunkle Tragik schwang, ein Wort voll brennender, wühlender Sorge. Ein Wort, das immer wieder gellend herauschrie aus der Einsamkeit der Berge, ein Wort, dem man gehorchen mußte wie einem Befehl.
Bergnot!

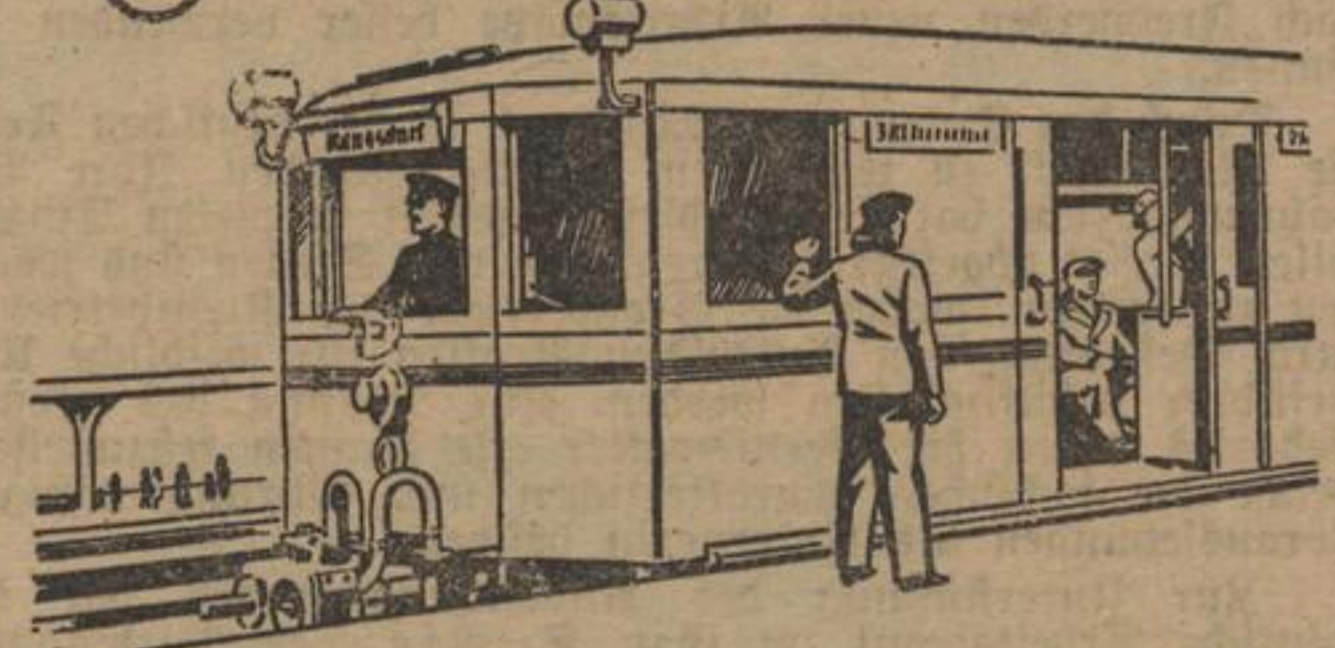
Da gingen zwei Menschen nun wieder in der erbarmungslosen Wand, die ohne Mitleid war zu den Irrenden, in deren Herzen sich kalte Angst und der Rest eines tapferen Mutes die Waage hielten. Der Berg war herrlicher als der Menschen Wille, seine Unnahbarkeit war grenzenlos und seine dämonische Kraft brachte die kleinen Menschlein in bittere Not.
Wie eine Erleichterung war es über die Menschen gekommen. Am Nebentisch stand der Eggl-Kalpar auf und langte nach seinem Hut.

„Dös kann ja nett werden“, brummte er, „mo alles b'lassen ist.“
An den Bauern wehte der leichte Vorwurf vorbei. Sie gingen das weniger an, was die jungen Burschen in den nächsten Stunden nun zu tun hatten. Die standen draußen im Garten bei dem Jäger, heftig disputierend. Aber der Jäger konnte auch nichts Näheres sagen, als daß er in der Nordwand des Dämons zwei Menschen hätte hängen sehen, so klein wie zwei Fliegen an einer Hauswand. Als die Dämmerung einbrach, hätte er die ersten Hilferufe gehört. Der Eggl-Kalpar war der Führer der Bergwacht. Er trat unter die Burschen und fragte:

Jede ungenutzte Arbeitsstunde nußt unserem Gegner. Es muß daher erwartet werden, daß alle vor der Einberufung stehenden Wehrtragsangehörigen soweit als möglich bis zur letzten Minute auch am Arbeitsplatz ihre Einsatzbereitschaft beweisen.
Eigenmächtiges Verlassen der Arbeitsstelle oder Arbeitsbunneket nach Erhalt des Bereitstellungscheines oder des Einberufungsbefehls vor dem Einstellungstag ist verboten und wird bestraft.
Stilllegungsbeihilfe auch bei Schließung auf eigenen Antrag. Durch gemeinsamen Erlaß der zuständigen Stellen ist ergänzend bestimmt worden, daß Stilllegungsbeihilfe auch gewährt wird, wenn im Zuge der Kräftkonzentration Betriebe mit ausdrücklicher Genehmigung der zuständigen Stellen — Landeswirtschafts-, Landesernährungsamt, Einzelkammern der Reichskulturkammer usw. — auf eigenen Antrag ganz oder teilweise geschlossen werden. Voraussetzung ist, daß der stillgelegte Betrieb nicht veräußert, sondern als ein Erfolg durch Gewinnung von Arbeitskräften, Einparung von Energien, Freimachung von Räumen usw. eintritt, oder daß dem Betrieb die Weiterführung aus kriegsbedingten Gründen nicht möglich oder nicht zumutbar ist.

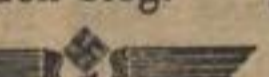
Männer und Frauen der Deutschen Reichsbahn

8. DER TRIEBWAGENFUHRER



Der Mann mit der ruhigen und sicheren Hand.

Vom Dienstbeginn bis zur Ablösung geht es im Großstadtverkehr ununterbrochen: „Fertig! Abfahren...“ nächste Haltestelle und so weiter. Aber immer mit gleicher Sicherheit und Ruhe! Da muß der Fritz Wilmer aus Spandau, der jetzt wieder als Triebwagenführer im Kriegseinsatz steht, zeigen, daß man mit 63 Jahren noch eiserne Nerven haben kann! Mag das Wetter auch ungünstig und die Nacht noch so dunkel sein, er bleibt auch dann ruhig und sicher. Danke diesen Männern der Deutschen Reichsbahn, und würdige ihre Arbeit für den Sieg.
Stell auch Deine Kraft in den Dienst der Deutschen Reichsbahn, wenn Du nicht schon im Kriegseinsatz stehst! Komm zu uns! Meldung für den Einsatz über das zuständige Arbeitsamt.



Räder müssen rollen für den Sieg!

bildung die aktive Führerlaufbahn und die des Beurlaubtenstandes offen. Die Meldung als Führerbewerber ist nicht an einen bestimmten Termin gebunden. Sie kann sofort erfolgen. Bewerber mit beruflicher Vorbildung oder einer besonderen Berufseignung können verschiedene Sonderlaufbahnen einschlagen.

Die Einstellungsbedingungen sind aus einem ausführlichen Merkblatt zu ersehen, das bei allen Dienststellen der SS, der Polizei, der Gendarmen, der SA, und insbesondere bei der Ergänzungsstelle (Stb. IV) der Waffen-SS, Dresden A 20, Tiergartenstraße 46 zu haben ist.

Im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe befindet sich eine Anzeige über die nächsten Annahmeverfahren für die Waffen-SS, auf die wir besonders verweisen möchten.



Standort Pulsnik und Horn

Standortbefehl (45). Die Jahrgänge 1928/29 und sämtliche Kriegsfreiwilligen treten morgen Sonntag 7 Uhr am Bahnhof Pulsnik an. Dienstanzug: Braunhemd mit Lieberfallhose ohne Mäse (bei Regenwetter Winterbluse, Mäse und Brotbeutel).

Flieger-Bef. 2. Montag 20 Uhr wichtiger Bauendienst.

Schar 1 Obersteina, Niedersteina, Weißbach. Die Jahrgänge 1928/29 treten morgen Sonntag 7.15 Uhr in tadelloser Uniform auf dem Bahnhof Weißheim-Verderf an.

Hauptgeschäftler: Hans Wilhelm Schmidt. Verlag: Mohr u. Hoffmann, Pulsnik
Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebr. Mohr, Pulsnik. Preis: Nr. 6

Und das Leben geht weiter...

Roman von Hans Ernst

Urbacherschulz: Deutscher Roman-Verlag, Klotzsche (Bez. Dresden)

„Aber die Leute irrten, wenn sie glaubten, daß dies der Grund seiner Freigebigkeit war. Oh, der Sonnlechner dachte an etwas ganz anderes. Um Herbst war wieder Bürgermeisterwahl und ihm lag sehr viel daran, wiedergewählt zu werden. Es durfte unter gar keinen Umständen passieren, daß ein anderer an seine Stelle trat. Deswegen hatte er den Streit vorhin sofort abgedogen und ließ die Krüge füllen, um vielleicht den einen oder anderen Widersacher — oh, er wußte genau, daß er welche hatte — langsam unter seinen Willen zu zwingen.“

„Schau nur grad, wie der Kramer jetzt fauft“, sagte am hinteren Tisch der Hatz zum Staudenhecht. „Die zweite Maß hat er jetzt schon, weils nig kostet. Und sonst host er für eine halbe hin, bis sie tocht.“

Und es war nicht nur der Kaufmann Riedl allein so unbescheiden. Der Moosstefl hoff, daß ihm die Augen tropfen, und der Bickler suchte ein über das andere Mal vor lauter Glückseligkeit.

Aber was waren schon hundert Liter für so viele Köhlen. Es hieß dem Sonnlechner wohl nichts anderes übrig, als nochmals den großen Bönner zu spielen. Ein zweites hektoliter wurde genehmigt.

Die Stimmung wurde immer lustiger. Auch die Gäste im Nebenzimmer wurden davon angeleckt. Sie lachten und freuten sich an der Frölichkeit der Bauern, und auf einmal stand ein Herr unter der Schiebetüre und verkündete, daß seine Tochter gern etwas beitragen möchte zur Frölichkeit des Abends. Und dabei deutete er auf ein schwarzhaariges Fräulein mit goldener Brille, die groß und mager wie eine Stange neben ihm sichtbar ward.

Die guten, freuzünftigen Bauern klatschten in die Hände, obwohl eigentlich niemand wußte, was geboten werden sollte. Da verneigte sich die Stange leicht und sagte, daß sie eine Duvertüre spielen werden auf dem Klavier. Die Duvertüre zu den „Lustigen Weibern von Windsor“.

Als die ersten Klänge auftrauchten, war es zuerst eine Welle ganz ruhig, dann hupsteten ein paar und ein paar andere grifflten. Durch die offene Tür sah man das Fräulein am Klavier sitzen, ihr Oberkörper war in ständiger Bewegung und mandmal warf sie den Kopf zurück, daß die schwarzen Haare flogen.

„Ich kenna net, was dös ist“, flüsterte der Staudenhecht dem Hatz zu. „Es ist kein Walzer net und is kein Schottisch net. Meinst, daß es ein Rheinländer is?“



Aus Kreis und Gau

Höchste Leistung der neuen Arbeitsstätte

Zeitbedingte Aufgaben der Berufswalter
Durch das gewaltige Aufgebot unseres Volkes sind Um-
besetzungen großen Stiles erforderlich geworden.

Durch den Entzug von Männern ist der deutschen Frau
die Möglichkeit zu technischem Aufstieg gegeben. Ihre Ver-
währungsprobe hat sie auf diesem Gebiet in vielen Einzel-
fällen bereits abgelegt.

Zur Unterstützung des Ausbildungsanges hat die
Deutsche Arbeitsfront im Gau Sachsen in Verbindung
mit der Gauwirtschaftskammer eine Arbeitsunterlage ge-
schaffen.

Die Förderung der Kriegsverehrten und ihre Heran-
führung an den neuen Arbeitsplatz rundet das Bild der ge-
genwärtigen Aufgaben der Berufswalter ab.

Meißenau. Fahrraddiebstahl. In der Nacht zum Don-
nerstag wurde aus dem Grundstück der Frau Sieder ein fast neues
Damenfahrad Marke Phänomen Nr. 412716, verchromt, mit Dyna-
mobelichtung, gestohlen.

Lomnitz. Schadenfeuer. Bei einem Wirtschaftsbefitzer in
Lomnitz brach in der Nacht zum Freitag gegen 1.30 Uhr auf einem
Staubhaufen ein Brand aus.

Für die zahlreichen Glück-
wünsche u. Geschenke anlässlich
unserer Vermählung sagen wir
hierdurch im Namen beider El-
tern unseren herzlichsten Dank.
Walter Kretschel u. Frau
Herta geb. Kotsch, Friedersdorf

Im Namen beider Eltern ge-
ben ihre Vermählung bekannt
Karl-Heinz Menge Obgr.
in e. Panzer-Jäger-Kompanie,
Gretel Menge geb. Frenz.
Jarotschin (Warthegeau)/Pulsnitz
Albertstr. 5, 8. Oktober 1944.

Für die zahlreichen Glück-
wünsche, Blumen u. Geschenke
anlässlich unseres Silberhochzeit
sagen wir allen unseren her-
zlichsten Dank. Richard Schu-
ster und Frau Ohorn Nr. 21.

Dank. Wir danken
herzlich allen, die
uns beim Heldenod
m. lieben Mannes, Sohnes,
Bruders u. Schwiegersohnes,
des San.-Obgr. Kurt
Luft durch viele Beweise
ihre innige Teilnahme be-
kundeten. In stiller Trauer
Liesbeth Luft geb. Kai-
ser u. alle Angehörigen.
Pulsnitz, Oktober 1944.

Amtlicher Teil

Speisekartoffeln

- 1. Für die 1. bis 4. Woche der 68. Zuteilungsperiode (16. 10 bis 12. 11. 1944) sind auf die Wochenabschnitte I bis IV des Kartoffelbezugsausweises sowie auf die Kartoffelabschnitte I bis IV der Wochenkarten W 68 je 3 Kilogramm (6 Pfund) Speisekartoffeln abzugeben.

Der Landrat des Kreises Kamenz - Ernährungsamt, Abt. B am 6. Oktober 1944

Schluss des amtlichen Teils

Dich ruft die Waffen-44

Die Waffen-44 stellt ein
Kriegsfreiwillige
Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung
vom 17. bis zum 45. Lebensjahre

Hadeberg. Kindertrunken. Beim Apfelsuchen am
Abhang des Mühlgrabens in Kleinröhrsdorf stürzte ein klei-
ner Junge ins Wasser. Die Leiche konnte erst nach Ablassen
des Wassers aus der Röhde geborgen werden.

Delsnitz i. Ergz. Bergleute als Jubilare. Auf
den Schächten des Lugau-Delsnitzer Reviers konnten im Sep-
tember eine größere Anzahl Bergleute Jubilare feiern. Ein
Veteran der Arbeit konnte auf eine 50jährige Arbeit im
Reiche der schwarzen Diamanten, 7 auf eine 40jährige Arbeit
und nicht weniger als 18 auf eine 25jährige Tätigkeit zurück-
blicken.

Wagenbach i. V. Die erste Konditorgehilfin.
Die erste Frau des hiesigen Bezirks legte Fräulein Marianne
Sarfert, die Tochter des Konditormeisters Sarfert, vor der
Kreiszinnung für Bäcker und Konditoren in Klauen die Kon-
ditorgehilfinprüfung ab und bestand sie mit „sehr gut“.

Jede Feder wird gebraucht

Die im vorigen Jahr angeliefene Federlammlung hat sich als ein
schöner Erfolg erwiesen und insgesamt 1 Mill. Kilogramm Federn er-
bracht. Trotdem dürfen wir uns mit diesem Ergebnis, das eine zeh-
nfache Steigerung des einheimischen Federertrags darstellt, nicht zu-
frieden geben. Die Sammlung von Federn muß laufend fortgesetzt wer-
den, denn es kommt noch wie vor darauf an, ausgebombten Volks-
genossen wieder zu einem warmen Bett zu verhelfen. Dabei ist es gleich-
gültig, ob es sich um kleinere oder größere Federertragsarten handelt, ob
sie aus einem Land- oder Stadthaushalt, aus einem Bauernhof oder von
einem Siedler bzw. sonstigen Geflügelhalter kommen. Die örtlichen
Sammelstellen sind in der Lage, jede Menge anzunehmen. Entweder hat
sie die Ortsbauernvereine oder Ortsfrauenvereine, die Gärtenvereine,
Landwirtschaftliche Schulen oder die Dorfschulen übernommen; aber auch die
Mittelschulen der HJ, die Kleintierzüchter- und Gartenbauvereine nehmen
berartige Federerträge an. Auch ein unbrauchbar gemordenes Feder-
bett oder Kissen, das man selbst nicht mehr verarbeiten kann, wird hier
gern abgenommen. Gerade jetzt ergeben sich vielerorts zufällig Federn,
weil aus Grund der Anordnung zur Einschränkung der Kleintierhaltung
die Zahl des gehaltenen Geflügels verringert werden muß. Diese Federn
dürfen keinesfalls auf den Komposthaufen wandern.

Damit sie bei der Sammlung ihren Zweck erfüllen, muß allerdings
dafür gesorgt werden, daß die Federn in brauchbarem Zustand abgeliefert
werden. Das legt voraus, daß sie beim Schlachten des Geflügels nicht
beschmutzt werden und das Rupfen trocken erfolgt, denn beim Rupfen
befleht die Feder das Verderben. Nun läßt sich zwar ein falt gewordenes
Tier schlecht rupfen; deshalb muß man gleich damit beginnen, ehe das
Tier erkalte ist, d. h., wenn es noch blutet. Dann geht es recht gut.
Man beginnt mit den großen Flügel- und Schwanzfedern, die leicht für
sich gelöst werden. Dann kommen Hals- und Rückenfedern, zuletzt die
Brust. Wenn man gegen den Strich arbeitet, d. h. am Schwanz be-
ginnt und am Kopf aufhört, geht das Rupfen am leichtesten.
Es ist ratsam, nicht nur die Schwanz- und Flügel Federn gesondert
zu halten, sondern auch Gänse- und Entenfedern sowie Hühner-
und Putzenfedern voneinander zu trennen. Hat man nicht Zeit, die Federn
gleich zur Sammelstelle zu bringen oder beabsichtigt man, nacheinander
mehrere Tiere zu schlachten und will sich nicht mehrmals den Magen waschen,
dann muß man dafür sorgen, daß die Federn nach dem Rupfen richtig
durchgetrocknet. Die Aufbewahrung bis zur Ablieferung muß locker, trocken
und luftig erfolgen, am besten in einem Korb oder bündeln Säckchen.
Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß Federn beschlagnahmt
sind. Sie dürfen also nur an die Sammelstellen abgegeben werden, andernfalls
macht man sich strafbar. Wenn man aber weiß, daß man durch
Ablieferung der Federn für die neuerdings, entsprechend der einzelnen
Güteklassen, neue Preise durch den Reichspreiskommissar festgesetzt wor-
den sind, mit dazu beitragen kann, dem Luftwaffenministerium die Volks-
genossen wieder ein Bett zu beschaffen, dann wird jeder besonders eifrig

Blumendiebstahl auf dem Friedhof - 1 Jahr Gefängnis
Eine wegen Diebstahls, Arbeitsscheu und Betruges vorbestrafte Frau
wurde von dem Strafrichter des Amtsgerichts Darmstadt zu einem Jahr
Gefängnis verurteilt, weil sie von zwei Gräbern des dortigen Friedhofs
Blumen im Werte von etwa 20 RM gestohlen und in einem Falle
sogar die Blumen vom Grab eines Gefallenen entwendet hatte. Wer
sich die stille Abgeschiedenheit der Friedhöfe zunutze macht, um sich im
laum zu überhebender Gefühlsroheit aus schändem Eigennutz an dem
Blumenschmuck der Gräber zu vergreifen, hat strenge Strafen zu er-
warten.

Drei Jahre Zuchthaus für Tauschhandel
Das Sondergericht Rostock verurteilte vor kurzem den Fischer Fried-
rich Boh aus Rühlingsborn wegen verbotenen Tauschhandels und Preis-
vergehens als Volksschädling zu der exemplarischen Strafe von drei
Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Boh machte die Abgabe
von Fischen fortgesetzt davon abhängig, daß ihm die Kunden neben der
Bezahlung kostenlosen Zigaretten abgaben. Er verging sich damit schwer
gegen seine Pflichten als Gewerbetreibender, dessen vornehmste Aufgabe
es heute sein muß, als Treuhänder der Allgemeinheit die Ware gleich-
mäßig und gerecht an die Volksgenossen zu verteilen.

dabeisein, alle anfallenden Federn sorgsam zu sammeln und in der vor-
geschriebenen Weise abzuliefern.

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 8.00-8.30: Orgelmusik, Fritz Seitzmann
spielt Werke von Joh. Seb. Bach, - 8.30-9.00: Klingender Morgenruf
9.00-10.00: Heitere Klänge, - 10.30-11.05: „Der Drifflieg“, eine
bayerische Kantate zum Erntedankfest, - 11.05-11.40: Das Kriegstagebuch,
11.40-12.30: Klingendes Farbenpiel, - 12.40-14.00: Das Deutsche
Volkstheater, - 14.15-15.00: Musikalische Kurzwelt, - 15.00-15.30:
Nordisches Märchen, - 15.30-16.00: Solistenmusik, - 16.00-18.00: Was
sich Soldaten wünschen, - 18.00-19.00: Antwerpische Musik deutscher
Meister: Solisten- und Kammermusik von Beethoven, - 19.00-20.00:
Der Zeitpiegel am Sonntag, - 20.15-22.00: Günbert Wilmens Hungen-
des Mozart.

Deutschlandsender: 9.00-10.00: Unser Schatzkästlein,
11.05-11.30: Die Kapelle Willy Steiner spielt, - 11.40-12.30: Kammer-
konzert der Wiener Philharmoniker, - 16.00-18.00: „Elektra“ von
Richard Strauss, - 20.15-21.00: Letzte Sendung der Reihe „Ich denke
dein“, - 21.00-22.00: Beschwingte Musik von Haydn, Beethoven, Bizet
und Berlioz.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 7.30-7.45: Zum Hören und Behalten aus
der Geschichte Japans, - 8.50-9.00: Der Frauenpiegel, - 12.35-12.45:
Bericht zur Sage, - 14.15-15.00: Unterhaltung mit der Hamburger
Kapelle Jan Hoffmann, - 15.00-16.00: Schöne Stimmen und bekannte
Instrumentalisten, - 16.00-17.00: Unter Melodienreigen, - 17.15
bis 18.30: „Dies und das für euch zum Späß“, - 18.30-19.00: Der
Zeitpiegel beantwortet Hörerpost, - 19.00-19.15: Korrespondenzen be-
richten, - 19.15-19.30: Frontberichte, - 20.15-22.00 (auch über dem
Deutschlandsender): Für jeden etwas.

Deutschlandsender: 17.15-18.30: „Musik zur Dämmer-
stunde“, Konzertsendung des Hamburger Rundfunkorchesters.

Turnen - Spiel - Sport

Handball
Lv. Pulsnitz M. S. 1. gegen eine Elf der B. F.-Stelle Pulsnitz
Morgen Sonntag treffen sich beide Mannschaften zum Rückspiel.
Ankunft 15 Uhr auf dem Sportplatz am Volkssbad.
Im ersten Spiel konnte Lv. Pulsnitz M. S. mit 11:10 gewin-
nen, nachdem es zur Halbzeit bereits 2:6 zugunsten der Flieger stand.
Es wird also auch morgen wieder ein sehr schönes Spiel zu sehen sein.

Nähere Ausführungen im Merkblatte der Ergänzungsstelle Elbe (IV).

Für 44-Panz. Gren. Division Leibstandarte-SS „Adolf Hit-
ler: Mindeststärke 1,78 m - für 44-Divisionen Mindestgröße
1,66 m.
Schläufer und Bergfreunde finden in den Gebirgsgruppen
der Waffen-44 ihre Spezialtruppe.
Freiwillige können sich bereits mit 16 Jahren melden. Ar-
beitsdienstzeit kann so abgeleistet werden, daß Einstellung in die
Waffen-44 mit vollendetem 17. Lebensjahr erfolgen kann. Von
der Wehrmacht Gemunterte können sich melden, dürfen aber
nicht ausgehoben sein.

Nähere Auskunft erteilen alle Dienststellen der Wf. 44,
der Polizei, der Gendarmerie, der HJ, und insbesondere die
Ergänzungsstelle Elbe (IV), Dresden A 20, Tiergartenstr. 46,
Fernruf: 40 796 und 48 334.

Die nächste Aufnahmeuntersuchung findet am 17. Oktober 1944
8 Uhr, in Kamenz, Hotel „Stadt Dresden“ statt.
Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen.
Ergänzungsstelle Elbe IV der Waffen-44
Dresden A 20, Tiergartenstraße 46.

Stromlos ist am Sonntag,
den 8. und am Mittwoch, den
11. Oktober 1944 das Leitungs-
netz in Oberlichtenau von Mit-
tergut bis Restaur. Pulsnitz-
tal von 6.30 bis gegen 17 Uhr
Heberlandkraftwerke
Pulsnitz A. G.
Schöne ostpreussische Käse und
Kalben stehen ab heute in
großer Auswahl preiswert
zum Verkauf und Tausch.
Richard Menzel, Pulsnitz.

Ein frischer Transport ostpreu-
sischer Käse, Kalben und
Kuhkälbchen ist eingetroffen
und steht zum Verkauf. Alwin
Rönisch, Viehhandlung, Vren-
nig, Fernruf: Großröhrsdorf
Nr. 593.

3 Zugochsen, je 12 Ztr. und
tragende Zugkuh stehen zum
Verkauf bei Martin Schreier,
Großröhrsdorf.

Hausweber für schmales,
kunstseidenes Tafelband sucht
J. G. Hauffe, Pulsnitz.

Für meine Werkfläche wird eine
tüchtige Kochfrau gesucht.
Friedrich Joseph Kammer,
Ohorn.

Suche für Ostern 1945 für mein
Lebensmittelgeschäft 1 Lehr-
ling oder Anlernling, männ-
lich oder weiblich, Vorhellung
erbeten. Johannes Steglich,
Pulsnitz.

Erstklassiges Akkordeon, 60
Bässe mit Registrier geg. Radio
ob. etwas anderes z. tausch gef.
Ang. u. K 7 a. d. Geschäft. d. Wl.

Circus Sperlich & Co.

gibt Sonnabend und Sonntag
seine letzten Vorstellungen. -
Sonntag 2 Vorstellungen: 16
Uhr und 19 Uhr.

Regina-Gaststätte, Dresden-N.,
Wattenhausstr. 22, Ruf: 22944
Täglich von 15-23 Uhr geöffnet
Tischbestellung erbeten. Diens-
tags Ruhetag.

Gaststätte Alte Mühle Dres-
den Freiburger Platz 2, Vier-
und Speisehaus. Sonnabend
und Sonntag Konzert. Zum
Bräustübel tägl. Konzert. Auf-
stufgasteller. Montag Ruhetag
Ruf 16843. Familienverkehr.

Epithofer-Betriebe, Dresden,
Seestraße 2 (direkt am Altmarkt)
empfehlen sich als Speise-, Ein-
kehr- und Unterhaltungsgast-
stätte. Bevorzugte Gaststätte
für den Familienverkehr.

Industriewerk sucht für seine
deutsch. Gefolgschaftsmitglieder
möbl. od. leere 1 Zimmer, 2
Zimmer u. 3 Zimmer-Wohn-
nungen u. möbl. Einzelzimmer
Zufuhr. erb. unt. F 31 an Wa
Dresden-N. 1.

Essen Sie Steinmehlbrot!
Alleinhersteller: Steinmehl-
mühle und Backhaus Kurt
Hoyer, Kom.-Gesellsch., Otten-
dorf-Drilla, Ruf 226

12. Deutsche Reichslotterie
Ziehung 1. Klasse 13. u. 14. Okt.
Ges.-Gewinne üb. 102 Mill. RM
Lospreis für jede Klasse: 1/4 L.
3 RM, 1/4 L. 6 RM, 1/2 L. 12 RM,
1/4 L. 24 RM, Doppellos 48 RM
3faches Los 72 RM. Bestellen
Sie sofort durch Postkarte oder
Fernruf 51861 bei Kusche,
Staatliche Lotterie-Einnahme,
Dresden N 6, Königsbr. Str. 2

Die 12. Deutsche Reichs-
lotterie spielt ab 13. Oktober.
Schon für RM 3.- pro Klasse
kann man 100000 Mark ge-
winnen. Die Zeit drängt!
Los und Gewinnplan bestellen
Sie sich bei der Staatl. Lot-
terie-Einnahme Sandrad,
Dresden-N., Scheffelfstraße 11
Fernruf 11110.

Nach wie vor bleiben wir
bemüht, den Wünschen unse-
rer Kundschaft soweit als mög-
lich gerecht zu werden. -
Wollwarenhaus Barthel & Wil-
kens, Dresden-A., Wilsdruffer-
straße 25/27.

Buchholz
Staatl. Lotterie-Einnahme
Dresden-A. 1
Seestraße 4 Ruf 17002
Amtlicher Kaufpreis:
für 1/8 1/4 1/2 1 Ganzlos
RM 3,- 6,- 12,- 24,-
1 Doppellos 48,-
1 Dreifachlos 72,-
Ziehung 1. Kl. 13. u. 14. Okt.

Wo bestelle ich mein Los?
Die staatl. Lottereeinnahme
Wiemer
Dresden A 1, Oberrser-
gasse 10, an der Prager Str
gegenüber Struvestraße
hält für Sie zur
12. Deutschen Reichslotterie
noch Lose bereit.
Ziehungsbeginn: 13. Okt.
Versand nach auswärts!



3 HERZBLÄTTER
Die Schutzmarke
unserer
Präparate
TOGAL-WERK GERH. ESCHMIDT
Fabrik pharmaz. u. kosm. Präparate
MONCHEN